Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 7 (1957)
Heft: 1

Artikel: Ein Massenflug von Acherontia atropos L. (Lep. Sphingidae)
Autor: Imhoff, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weitgehende Uebereinstimmung zeigt und erstere deshalb leicht übersehen werden können. Die Raupen sind äusserst träge, besonders im jugendlichen Stadium. Da sitzen sie auf der Mittelrippe eines Blattabschnittes und fressen nur in der allernächsten Umgebung. Das hat zur Folge, dass sie nicht von selbst innert nützlicher Frist auf das neu gereichte Futter überwechseln. Deshalb muss ihr Pfleger dies besorgen, wie ich das eingangs beschrieben habe.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Thomann, Landquart GR.

* *
*

Ein Massenflug von Acherontia atropos L.

(Lep. Sphingidae)

Von H. Imhoff

Während eines mehrwöchigen Ferienaufenthalts im Sommer 1956 in Guttannen (Berner Oberland, 1061 m) unternahm ich am 11. September mit meinem Neffen, Herrn BÜCHELER, Meiringen, eine entomologische Exkursion nach dem Grimselhospiz. Das neue Hotel (Hospiz) auf dem Nollen liegt in 1875 m Höhe; der Grimselsee mit der mächtigen Staumauer, die Brücke umrahmt von prächtiger Bergwelt, ist ein überwältigender Anblick. Im Osten erheben sich die Gelmenhörner (3100 m), die Gerstenhörner (3185 m) und das Nägelisgrätli (2522 m); mehr südlich erblickt man die Grimsel-Passhöhe (2055 m), einen der schönsten und wildesten schweizerischen Alpenpässe, der die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Wallis bildet. Vom Pass selbst geniesst man einen schönen Blick auf die Walliser Alpenriesen, namentlich auf den grossen Griesgletscher und dann auch auf die italienischen Alpen. Rechts vom Grimselhospiz stehen das Ewigschneehorn (3331 m), die Zinkenstöcke (3042 m), das Oberaar-Rothhorn (3463 m), das Studerhorn (3638 m), das Scheuchzerhorn (3471 m), das Lauteraarhorn (4043 m) und schliesslich das mächtige Finsteraarhorn (4273 m).

Auf der Grimselpasshöhe wehen oft starke Südost-Winde; diese bringen uns einen aus der Wüste Sahara stammenden, roten Sand, den wir schon wiederholt auf unsern Bergen (Oberaar, Grimselpass) festgestellt haben. Soll dieser Wind auch südliche Schmetterlinge in unsere kahlen, finsteren Berge hinauftragen?

Wir fuhren 9 Uhr abends per Auto in Guttannen ab und kamen nach schöner Fahrt gegen 10 Uhr am Hospiz an, wo ich mich dem

Lichtfang widmen wollte. Es war nicht nötig, eine Lampe mitzunehmen, denn der ganze Komplex rings um das Hotel wird durch elektrische Lampen hell erleuchtet; die Autostrasse zum Hotel führt über eine lange Brücke (Seeufereggsperre), die ebenfalls mit unzähligen Glühbirnen beleuchtet wird. Während mein Neffe im Hotel geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen hatte, fasste ich Posten und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

Während ich vor mir hinsann, surrte und schwirrte es um mich herum; unzählige Falter, vor allem Noctuiden, die von den starken Lichtquellen angelockt worden waren, suchten Schutz am Brückengeländer und an den Felsen. Plötzlich aber gewahrte ich zu meiner nicht geringen Ueberraschung, dass rieseige Nachtfalter in grosser Zahl die Lampen umflogen. Obschon der vorhergehende Tag sehr gewitterhaft und regnerisch gewesen war und somit ein günstiger Anflug hätte vorausgesehen werden können, war ich leider nur sehr mangelhaft ausgerüstet; ich besass wohl drei Giftgläser aber kein Netz! Nun versuchte ich einen dieser grossen Falter zu erhaschen, um wenigstens die Spezies bestimmen zu können, und bald war auch jeder Zweifel beseitigt. Es handelte sich um eine offenbar plötzliche Invasion des Totenkopffalters! In der Folge konnte ich zwar nur 6 atropos erbeuten, doch schätze ich deren Zahl auf mindestens 100 Exemplare, die in ungestümem Flug um die Strassenbeleuchtungen kreisten.

Da es mir völlig ausgeschlossen erscheint, dass sich diese gewaltige Schar von Totenkopffaltern im oberen Haslital entwickeln konnte, kommt wohl nur ein plötzlicher Einflug in Frage und da ich an den vorhergehenden Tagen an den Lichtquellen von Guttannen keinen dieser Schwärmer wahrnahm, müssen sie von Süden her über den 2055 m hohen Grimselpass eingewandert sein. Es dürfte indessen unmöglich sein, von hier aus die genaue Herkunft dieser atropos-Falter zu bestimmen. Die gefangenen Exemplare waren zwar noch sehr gut erhalten; da jedoch diese Falter wie allgemein bekannt fast unverwüstlich sind, ist es durchaus möglich, dass sie trotz des guten Zustandes bereits eine weite Flugreise hinter sich hatten. Kamen sie aus dem Wallis, oder hatten sie von Italien her auch schon die Walliser Alpen überflogen? Falls unsere italienischen Kollegen diesbezügliche Beobachtungen angestellt haben, könnten sie zur Beantwortung dieser Frage einen wertvollen Beitrag leisten.

Neben Acherontia atropos L. beobachtete ich an der gleichen Stelle auch Herse convolvuli L. in Anzahl, ferner einzelne Celerio livornica Esp. und C. gallii Rott. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch daran erinnern, dass ich am 7.9.1953 auf dem Grimselpass ein prachtvolles, guterhaltenes Exemplar von Deilephila nerii L. erbeutet habe (Vgl. diese Zeitschrift 4, 7 [1954]). Der Grimselpass erweist sich mehr und mehr als wichtige Flugroute für südliche Wanderschwärmer und es würde sich vielleicht lohnen der Frage nachzugehen, weshalb gerade dieser Weg von den Wandersphingiden, Noctuiden usw. gewählt wird.

Es wäre als Ergänzung der oben beschriebenen Beobachtung natürlich wichtig, wenn wir ermitteln könnten, ob der Totenkopffalter im vergangenen Sommer auch in andern Gegenden unseres Landes in grösserer Zahl festgestellt worden ist. Für diesbezügliche Mitteilungen wäre ich sehr dankbar.

Adresse des Verfassers: H. Imhoff, St. Jakobsstrasse 167, Basel

* *
*

Aufruf zur Mitarbeit an einer Lepidopteren-Fauna von Südtirol

Die zusammenfassende Kenntnis der Lepidopteren-Fauna der Alpen weist noch grosse Mängel auf. Vor allem fehlen bisher noch nach neuzeitlichen Gesichtspunkten zusammengestellte Arbeiten über den in seinen Lebensgemeinschaften besonders vielgestaltigen Südalpenraum völlig. Dies liegt weniger daran, dass hier weite Gebiete als lepidopterologisches Neuland betrachtet werden müssen, als an dem Umstand, dass die von vielen Hunderten von Entomologen aller europäischen Länder in mühevoller Kleinarbeit eingebrachten Ausbeuten entweder gar nicht, oder in zahllosen kleinen Artikeln zerstreut, ausgewertet wurden.

Die Zusammenstellung einer Faunenarbeit eines grösseren Gebietes ist bei den vielen nach modernen Gesichtspunkten zu berücksichtigenden Spezialfragen nur mehr im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft möglich. Die Unterzeichneten beabsichtigen eine solche für die Aufstellung einer Schmetterlingsfauna des Gebietes von Südtirol, umfassend die heutigen Provinzen Bozen und Trentino, einschliesslich des südlich anschliessenden altitalienischen Alpengebietes, ins Leben zu rufen. Die Gesamtarbeit soll die Lepidopteren-Fauna dieses Gebietes nicht nur systematisch erfassen, sondern vor allem die ökologischen, biologischen und subspezifischen Gegebenheiten zu klären versuchen, auf ihre Wechselwirkung mit der Pflanzendecke, der Bodenbeschaffenheit und den klimatischen Einflüssen eingehen und damit die hier zu bearbeitende Insektengruppe möglichst harmonisch in den gesamten Lebensraum einfügen.

Es wird der Arbeit vieler Jahre bedürfen, diesen Plan in die Tat umzusetzen. Durchführbar ist er jedoch nur, wenn mit den Vorarbeiten rechtzeitig begonnen wird.

Die Unterzeichneten richten deshalb an alle an dem Aufbau einer Südtiroler Fauna interessierten Entomologen die Bitte, sich durch Beiträge oder Mitarbeit an dem Gelingen dieses Vorhabens zu beteiligen. Der kleinste Sammelbericht eines nur gelegentlich im Gebiet tätigen Liebhaberentomologen, Angaben